

Dies´ Buch mit Bildern kunterbunt,
erzählt von froher Wanderschau.
Doch nicht durch weites Erdenrund,
nur durch der Heimat stillen Gau.
Ohn´ Anspruch auf Vollkommenheit
ist hier gesammelt, was sich fand.
Wenn´s nicht gefällt - es tut mir leid -
Verfasser ist nur Dilettant.



Der verantwortliche Amateur



Anhebt die Fahrt - drum Platz genommen!
Doch - kaum gedacht - schon angekommen.



Ein Pfiff, ein Ruck - welch Ungemach!
Ja, lieber Freund, wir sind in Vach.
Doch erst am Bahnhof, nicht im Ort;
ein halbes Stündchen ist's bis dort.



Nur frisch voran! - Gleich ist's erreicht,
hier Mannhof's Kirche sich schon zeigt.

Doch wenn durchschritten du den Ort,
zieh kecken Mut's nicht eilends fort.
Halt kurz hier an! - Nach links geblickt,
ob Mannhof's See dich nicht entzückt.

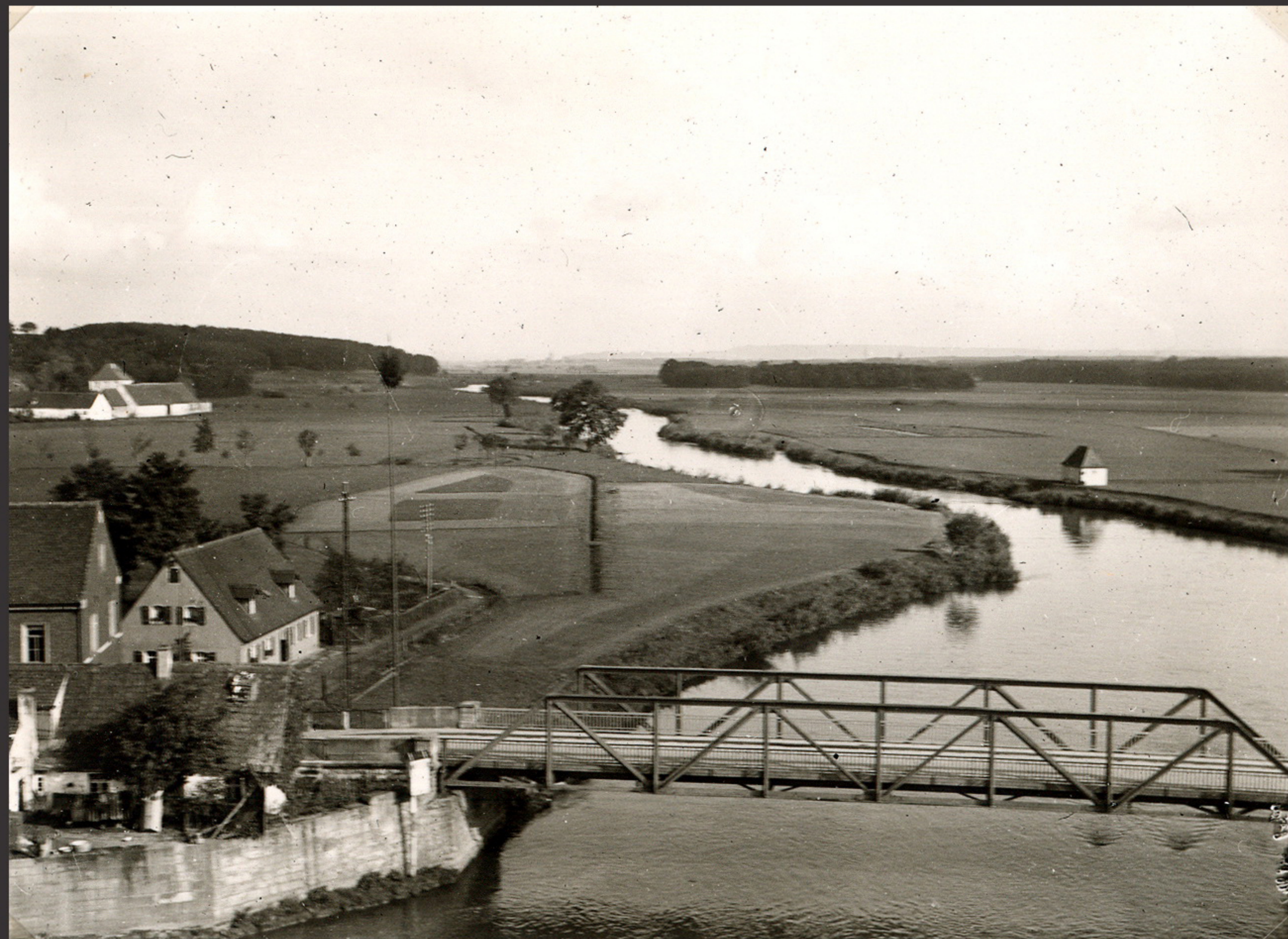


Nun ist's geschafft - wir sind am Ziel!
Hier vor uns liegt schon Brück und Mühl.



Bevor jedoch dein Fuß nunmehr
den Ort betritt von Osten her,
rasch ein Paar Schritte südwärts geh',
die Brücke dir von dort beseh'!

Jetzt aber komm und mach voran,
damit ich Vach dir zeigen kann.
Doch schau! - Du kommst zu rechter Stund,
lies nur, was dieser Spruch tut kund.

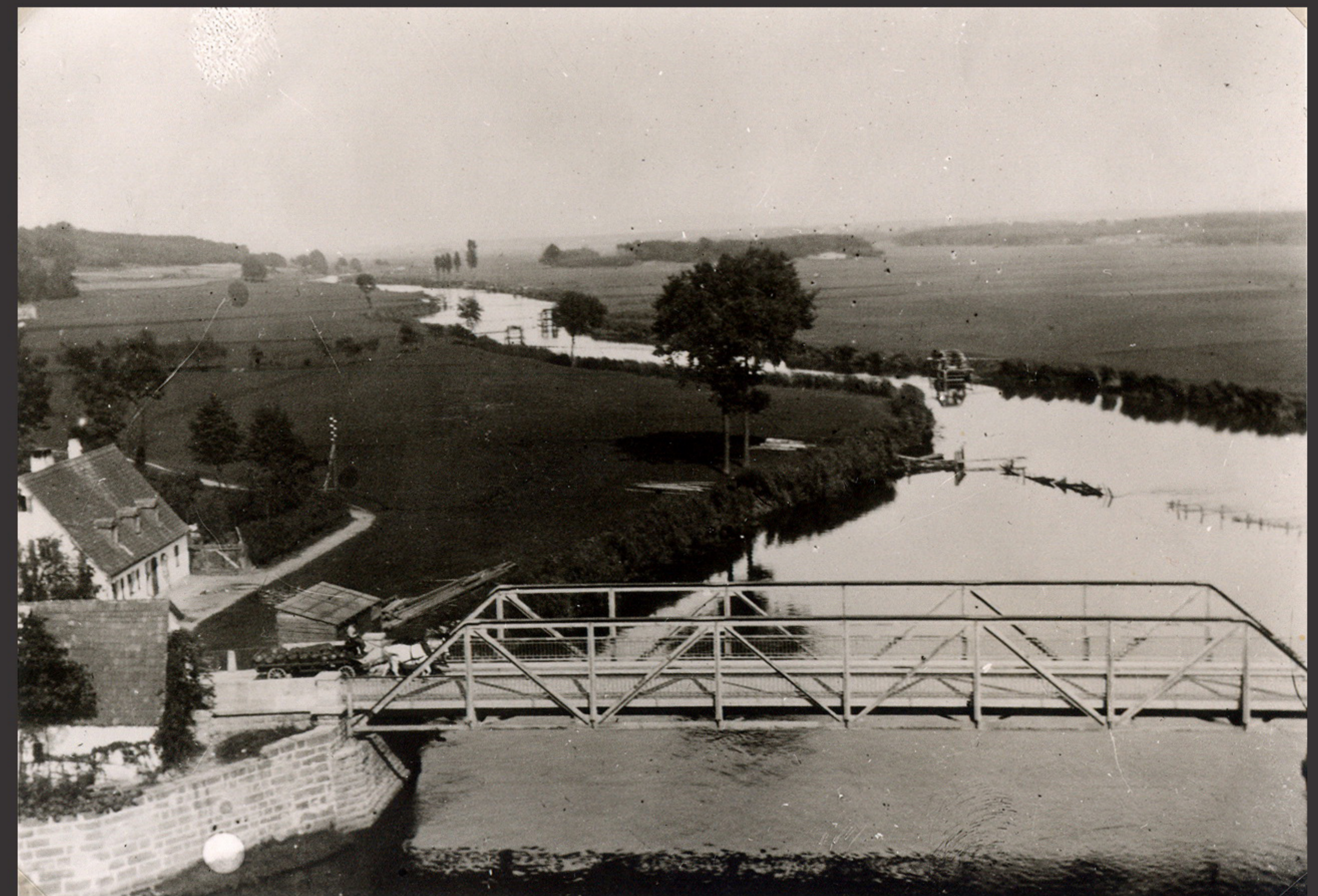


Allein, bevor du darfst nach Vach,
besteige erst das Mühlendach,
um von dort oben rasch einmal,
zu überschau'n das Regnitztal.
Ist es nicht schön das weite Land
mit seines Flusses Silberband?



Und wenn ich dir dazu verrat,
daß sonst kein Fluß zu eigen hat,
was du auf diesem Bild schaust nun:
Des Wasserrades seltsam Tun;
so siehst du ohne weit'eres ein,
daß Regnitzleut' wir wollen sein.

Bedauerlich ist freilich sehr,
daß um die Mühle immermehr
sie weichen müssen neu'rer Zeit.
Dies Bild aus Vach's Vergangenheit
mit dem der Gegenwart vergleich,
und du erkennst gewiß sogleich,
daß "ärmer" ist des Flusses Strand
seit man das Wasserrad verbannt'.





Nun umgekehrt und aufgemacht
 dorthin, wo "Willkomm" dir gelacht.
 Doch ehe schreitest fürbaß du,
 Beseh' dir erst in aller Ruh,
 was auf der Brücke rechter Hand
 aus Vachs Geschichte wird bekannt:
 In Stein gehauen steht hier klar,
 daß Vach dereinst ansbachisch war.

Dabei sei hier gleich angefügt,
 daß - wenn das Kartenblatt nicht lügt -
 auch einstmals in der Frühgeschicht'
 "Fach hat sein eigen Halsgericht".

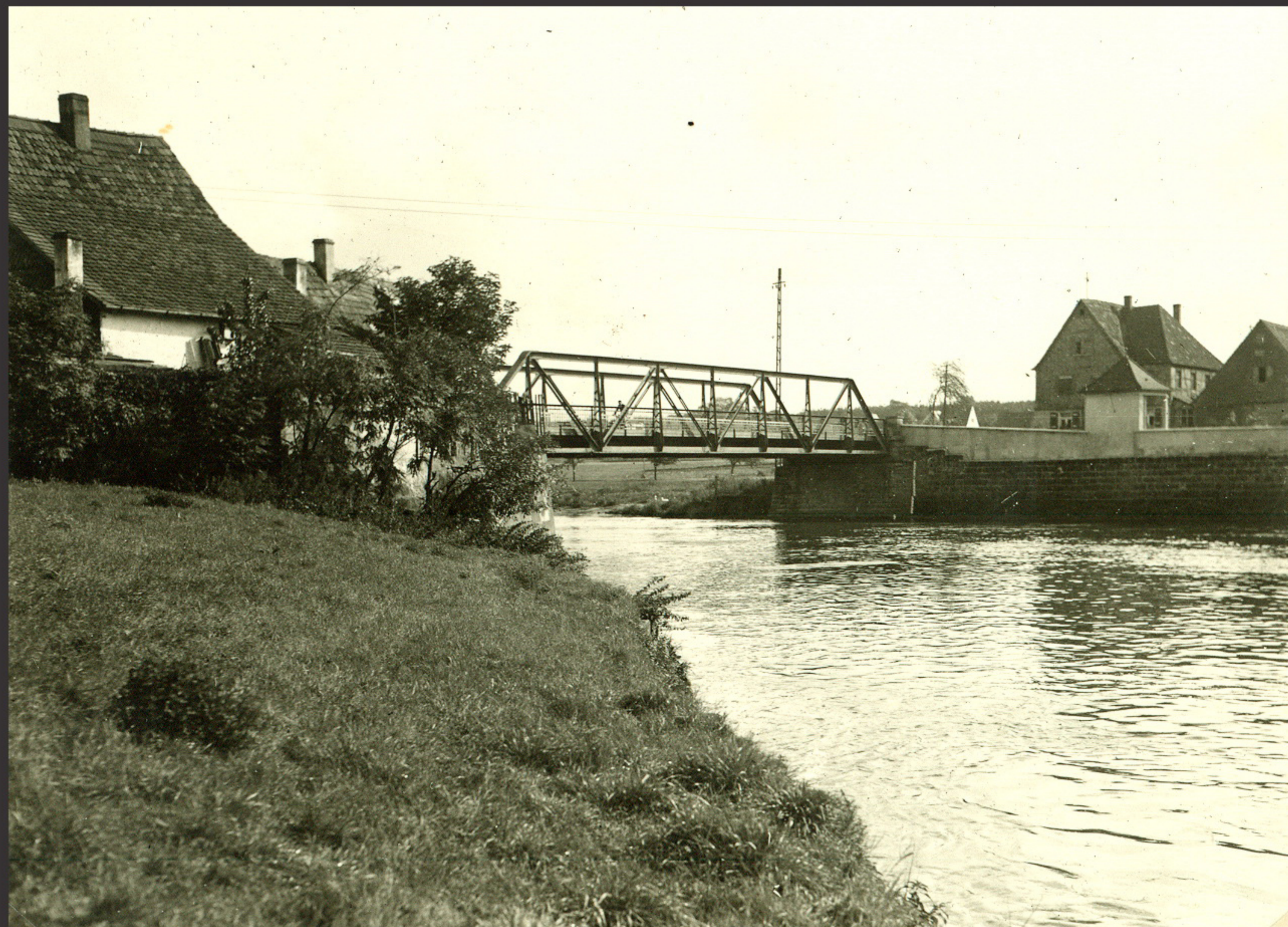


Und daß es ehedem einmal
den Einwohnern zu bitt'rer Qual
als Schlachtfeld dienen muß' dem "Feind",
aus diesem Bilde hier erscheint.
Du möchtest wissen, wann es war?
Die Inschrift nennt dir Tag und Jahr.



Ein' andre, auch denkwürd'ge Sach'
erzählt dies Bild vom alten Vach.
Aus welcher Zeit? - Ich weiß es nicht! -
Doch ist sehr alt wohl sein Bericht;
denn einen Schlagbaum - das ist klar -
gab es vor mehr als 100 Jahr'.

Nach dieser kleinen Lektion
aus Vach's Geschichte sei nun schon
der Zutritt endlich dir gewährt
zu dieses Dorfes Stätt' und Herd.
Wie wird der erste Eindruck sein?
Du ziehest "Unter Linden" ein!



Wenn du passiert hast die Allee,
halt kurz dann an, nicht weiter geh'!
Mach linksum kehrt und schau zurück,
Wie sich von hier aus zeigt die Brück'.



Schau auch hinüber nach der Mühl
und folg der Wasser munt´rem Spiel.
Zwar scheinen sie hier wild bewegt,
Hochwasser hat sie so erregt.

Doch wenn verlaufen sich die Flut,
und sich gelegt der Wasser Wut,
dann spiegelt friedlich sich und mild,
was sich hier zeigt auf diesem Bild.

